

# Gemeinschaft *leben!*



**GEMEINSCHAFT  
IM  
ALLTAG**



**MITARBEITER-  
WOCHENENDE  
AM WITTENSEE**



**ABSCHIED  
VOM  
VORSITZ**



# GEMEINSCHAFT leben



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.  
[www.vg-sh.de](http://www.vg-sh.de)

## EDITORIAL

LIEBE LESERIN,  
LIEBER LESER!

„Was drauf steht, muss auch drin sein!“ – davon gehen wir bei jeder Flasche Cola, jeder Schokolade und jeder Packung Butter aus, die wir öffnen. Wenn an unseren Häusern GEMEINSCHAFT draufsteht, muss auch Gemeinschaft drin erlebbar sein. Das wünschen wir uns und vor allem den Besuchern, die wir neu willkommen heißen. Dies geschieht aber nicht von allein, daran müssen und wollen wir arbeiten. Wie das aussehen kann, dazu möchte diese Ausgabe von „GEMEINSCHAFT LEBEN“ Anregung geben – hoffentlich mit viel Inhalt und Gewinn!

Mit herzlichen Grüßen  
vom Redaktionsteam!

Ihr Michael Stahl



**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Apg. 2,42**

Was für ein Pfingstfest! Petrus predigt, und 3000 Menschen kommen zum Glauben. Aus den unterschiedlichsten Regionen und Hintergründen. Wie wird es für sie weitergehen?

Vier Säulen, die für die ersten Christen wichtig waren, werden hier genannt. Warum sollten sie für uns nicht mehr richtig sein? Auch gerade, wenn uns jetzt das Thema „Gemeinschaft leben“ bewegt.

Eines haben alle vier Säulen gemeinsam: Die Christen „blieben beständig“ darin. Fiel es ihnen leicht? War das damals einfacher? Ist bei uns heute nicht zu viel los, als das man sich „beständig“ und „bleiben“ noch leisten kann? FLEXIBILITÄT und SPONTANITÄT werden großgeschrieben, kurzfristig entscheide ich mich oft, für das, was mir gut erscheint. Doch: Es ist für mich tatsächlich hilfreich, wenn ich mich einmal grundlegend entscheide.

In der Apostelgeschichte wird von den Auswirkungen gesprochen, die eine grundlegende Entscheidung der Christen damals hatte. Es lohnt sich, die Verse einmal zu lesen. Die Christen teilten alles miteinander, jeder wurde versorgt. Derart gelebte Gemeinschaft fand Beachtung bei allen anderen und fand große Anerkennung in der Gesellschaft.

Die vier Säulen wurden mit Leben gefüllt:

Sie blieben beständig:

- in der Lehre der Apostel: von Gott hören, immer wieder neu, vielleicht auch schon Vertrautes; Gottes Wort miteinander teilen, persönliche Erlebnisse weitergeben; von ihm und Neues über ihn lernen.
- in der Gemeinschaft: Sie teilten alles miteinander – keiner lebt den Glauben für sich alleine.
- im Brotbrechen: Ist es mir wichtig zur Feier des Abendmahls zu gehen? Nutze ich die Einladung Jesu?
- im Gebet: danken, für alles, was mir einfällt – auch mit Bitten, Fürbitte und Klagen – egal wie, auf jeden Fall im Gespräch mit Gott bleiben. Jede Beziehung braucht Kommunikation.

Wenn beim Stuhl einer der vier Beine zu kurz ist, gerät der ganze Stuhl ins Wackeln, kommt in Schiefelage. Finde ich die gelebten vier Säulen in meiner Gemeinschaft vor Ort? Finde ich mich in dem wieder? Oder muss sich etwas ändern? Müssen wir uns ändern? Muss ich mich ändern?

Gunter Krahe, 2. VG-Vorsitzender, Neumünster

## IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

**Herausgeber**

Verband der Gemeinschaften  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.

Moltkestraße 2 | 25355 Barmstedt

Tel.: 04123 8081330

E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

**Inspektor**

Michael Stahl  
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup  
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 987911  
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de  
Internet: www.vg-sh.de

**Bezugspreis**

8,- Euro im Jahr, zzgl. Porto

**Verband der Gemeinschaften**

KSK Südholstein  
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100  
BIC: NOLADE21SHO

**Redaktionskreis**

Petra Bandemer-Thiesen,  
Arno Böhnke, Torsten Küster,  
Thomas Seeger, Michael Stahl,  
Jürgen Wesselhöft (verantwortl.)

**Titelbild**

Peter Jaster

**Layout**

Kerstin Ewert-Mohr  
Am Altenfeldsdeich 59  
25371 Seesterhöhe

## GEMEINSCHAFT leben

# Darf ich dich mal etwas fragen?



„Kannst du dir vorstellen, einen Artikel zu schreiben über unsere Gemeinschaft Barmstedt. Das Thema lautet **„Gemeinschaft LEBEN“**. Wir brauchen so und so viel Umfang an Zeichen, brauchen den Artikel bis gestern und schreib schön aus der Praxis“, so die Anfrage des Predigers. „Und du erinnerst dich“, so schiebt er hinterher, „wir haben doch die Predigtreihe – Gemeinschaft Barmstedt unser Zuhause – vor einiger Zeit gehabt. Darüber kann man doch auch schön schreiben.“ Solche Anfragen liebe ich. Gemeinschaft Barmstedt – wirklich unser Zuhause oder doch nur ein Angebot unter vielen? Ich habe Menschen in unserer Gemeinschaft befragt, wie das bei ihnen aussieht. Um überhaupt ein Gefühl dafür zu bekommen, in welcher unterschiedlicher Art und Weise die lieben „Geschwister“ mit Gemeinschaft unterwegs sind, lautete meine erste Frage:

## 1. Wie viel Gemeinschaft Barmstedt kommt in deinem Alltag vor?

Nicht überraschend, aber doch schön zu hören, wie die jeweiligen Lebensphasen nicht nur Alltag zuhause, sondern auch das Miteinbeziehen von

Gemeinde bestimmt. Der Besuch des Gottesdienstes und des Hauskreises ist bei fast allen Standard, nur, dass der Hauskreis bei den Älteren eben „Bibelstunde“ heißt. Wilfried (82 Jahre) beschreibt dies für sich so: „Mir reicht der Gottesdienst und die Bibelstunde, das Beisammensein danach brauche ich nicht. Lieber schnell nach Hause und das Gehörte noch einmal durchdenken und verarbeiten.“ Auch Matthias (52 Jahre) ist mit „nur“ Gottesdienstbesuch voll auf zufrieden. Mehr will er auch nicht und es reicht ihm so. Sehr viel mehr Gemeinschaft würde gern Wladimir (38) erleben, dies lässt aber seine weit entfernte Arbeitsstelle im Moment nicht zu. Sehr intensiv erleben die jungen Eltern das Leben in der Gemeinde, die die Angebote für die Kleinen wahrnehmen. „Kinderinsel, Trompeten, Jungschar – wir sind doch ständig da und treffen auch andere Eltern, sind im Gespräch und so dreht sich viel um die Gemeinde“, erklärt Tobias (41) seine Situation. „Ganz viel“ ist auch die Antwort aller, die in irgendeiner Art und Weise mitarbeiten. Stefan (45), Emanuel (29) und Fabian (20) haben gefühlt an sieben Tagen in der Woche irgendetwas mit der Gemeinschaft zu tun, sie nennen

Stichworte wie Vorstand, Teenkreis, Jugendkreis, Posaunenchor, Musik im Gottesdienst und anderes. Gemeinschaft Barmstedt – unser zu Hause? Dann sind wohl einige ständig, andere selten zu Hause. Unterschiedliche Lebensphasen ja, aber das hat wohl auch viel damit zu tun, wie wichtig mir der Kontakt zu Menschen ist, die ich hier treffe und welche Beziehungen ich zu ihnen habe. Daher lautete meine nächste Frage:

## 2. Hast du freundschaftliche Beziehungen zu Menschen in der Gemeinschaft?

Bei fast allen höre ich ein kurzes „Ja, habe ich“ ohne dies näher auszuführen. Vieles zum Thema Freunde entsteht und entwickelt sich in den Hauskreisen. Wilfried hat an eine Freundschaft ganz andere Erwartungen und sieht dies für sich so: „Ich brauche keine Freunde, mit denen ich mich ständig treffe. Mir reicht das freundliche Grüßen am Sonntag. Nun haben ja selbst wir „Gemeinschaftsleute“ in den letzten Jahren dazu gelernt und wissen heute, dass freundschaftliche Beziehungen ein guter Nährboden für den missionarischen Einsatz sind, daher:

### 3. Wo und wie holst du dir deinen geistlichen Input und reicht dir das aus?

Natürlich ist bei allen der Gottesdienst in der Gemeinschaft die zentrale Quelle für gute geistliche Impulse. Interessant wird es aber bei allen anderen Möglichkeiten. „Ich folge auf facebook der Seite „Glaubensimpulse“, unterwegs höre ich über das Internet die Predigten unserer eigenen Gemeinschaft. Im Moment muss das reichen“, schildert Wladimir seine Situation. Fabian als Mitarbeiter ist mit dem, was er hat, völlig zufrieden. „Das Diskutieren im Jugendkreis gibt mir sehr viel Input. Auch bei meinen Vorbereitungen für den Teenkreis nehme ich viel für mich selber mit.“ Hanna (32) ist ihre tägliche Andacht sehr wichtig. Mit einer Freundin trifft sie sich zum Beten und Bibellesen. Sie hätte gern mehr, aber im Moment lassen die Kleinen dies nicht zu. Bei Lydia (32) ist es die Musik, bei der sie auftankt. Austausch – Gespräche über den Glauben – wie sieht es damit aus?

### 4. Sprichst du mit irgendwem darüber?

„Ja, bei der Arbeit werde ich manchmal darauf angesprochen, da viele meinen gemeinschaftlichen Hintergrund kennen“, so Stefan. Meistens beschränken sich solche Gespräche jedoch auf den Ehepartner. Hanna würde gern mit ihrem Mann mehr über Glaubensdinge reden. Sie hat aber eine Freundin, mit der sie sich

regelmäßig trifft und sich über den Glauben austauscht. Tobias wird häufig von Nachbarn angesprochen, was ihnen geholfen hat, die Zeit mit ihrem sterbenskranken, inzwischen gesunden Sohn zu überstehen. Über den Glauben zu reden ist dann am leichtesten, wenn ich Jesus in meinem Alltag erfahre.

### 5. Wo kommt Jesus in deinem Alltag vor?

Emanuel hat sich einen Satz gemerkt: „Es gibt keinen Zufall, alles ist von Gott zugefallen.“ Hanna nennt die kleinen Wunder im Alltag. „Morgens, auf der Bettkante danke ich Jesus, dass ich in meinem Alter noch aufstehen kann“, so schildert Wilfried sein Erleben. Lydia denkt an die schreckliche Situation, als ihre kleine Tochter über die Straße gelaufen ist. „Mit kleinen Kindern hast du nur Zeit für Stoßgebete, davon allerdings jede Menge.“ Für Stephan (63) ist diese Frage ganz einfach: „ER ist mein Ein und Alles, mehr kann ich dazu nicht sagen.“ Astrid (54) meint: „Er soll ständig vorkommen, aber das gelingt nicht immer. Ich versuche mein Leben danach auszurichten und frage bei vielen Dingen, was Jesus dazu wohl sagen würde.“ So bunt wie hier gefragt und geantwortet wurde, ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes, manchmal an einem Ort, aber eben auch viel unterwegs. *Peter Jaster*

*Den ausführlichen Artikel können Sie bei Peter Jaster bekommen: p-jaster@gmx.de*

### FORTBILDUNG FÜR GEMEINSCHAFTSVORSTÄNDE

#### Gemeinschaft für alle Generationen

Sonnabend, 8. September 2018

Gemeinschaftshaus Kaltenkirchen



#### Referenten:

Claudia (51) und Dirk Scheuermann (59), seit 28 Jahren verheiratet, vier erwachsene Kinder. Claudia ist Kinder- und Familienreferentin und Theaterpädagogin, Dirk ist Pastor. Nico (29) und Josi Jansen (31) sind verheiratet und leiten die Jugend- und Junge Erwachsenenarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde in Velbert Nierenhof.

Die Referenten leben und gestalten, was sie für diesen Tag als Thema versprechen: „GEMEINSCHAFT FÜR ALLE GENERATIONEN“; P. Dirk Scheuermann war bis vor Kurzem 18 Jahre ehrenamtlicher Vorsitzender des Westfälischen Gemeinschaftsverbandes.

For Free  
erfrischt, lebendig,  
beschenkt!

Jahresfest 3. Juni 2018 | ErlebnisWald Trappenkamp

evangelische obd

Trailer auf YouTube:  
<https://youtu.be/c8lkkP5dLgk>

# EINE GEMEINDE- KULTUR?

## Wofür brauchen wir die?

In dem Wort „Kultur“ steckt das Wort „kultivieren“. Und genau darum geht es uns in Barmstedt, um ein verantwortungsbewusstes und aktives Verwalten, Gestalten und Vermehren von dem, was uns von Gott an Menschen und Gaben anvertraut ist.

Im Frühjahr 2017 haben wir uns auf einen neuen Weg als Gemeinschaft begeben. Die Gemeinschaft soll für alle, die zu unseren Veranstaltungen kommen, ein Zuhause werden. Wir haben uns das Ziel gesetzt, klarer zu kommunizieren, was wir voneinander erwarten können. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir eine Predigtreihe zum Thema „Gemeinschaft Barmstedt – unser Zuhause“ gestartet und auf dem Mitarbeiterforum die verschiedenen Bereiche und Aspekte des Zusammenwirkens betrachtet. Daraus ist ein kleines „Kulturbuch“ mit neun Bereichen geworden. Sie beschreiben eine Kultur des Miteinanders, das wir in unseren Reihen anstreben.

Dabei ist es letztlich nicht „unsere“ Kultur, sondern „Seine“ Kultur, denn die Maßstäbe und Werte hat uns Jesus selbst vorgelebt. Markus 12, 30-31.

Jeder einzelne Bereich kann als Anregung für fruchtbare Diskussionen genutzt werden. Jedes Gemeindeglied soll sich darauf berufen können. Wir möchten, dass jeder Verhaltensweisen einübt, um das Miteinander und die Mitarbeit in der Gemeinde zu fördern. Wir wünschen uns, dass so mancher Sand im Getriebe aus dem Weg geräumt werden kann. Und das alles mit dem Ziel, dass wir unsere Energie nicht an uns selber verschwenden, sondern kraftvoll und mutig andere einladen, in unsere Gemeinschaft zu kommen und dort ein Zuhause zu finden.

Unsere Kultur soll unsere Gemeinde prägen. Dabei fragen wir nach Gottes Willen. Wir möchten die Nachfolge Jesu einüben. An der einen oder anderen Stelle auch im Widerspruch zu gesellschaftlichen Trends.

Wir wünschen uns, dass dieser Kulturschatz bedacht und umgesetzt wird. Einige Hauskreise haben damit bereits begonnen. Manches davon wird schon längst praktiziert, anderes sollte neu aufgenommen werden. In diesem Sinne hoffen wir, dass eine lebendige Kultur dazu führt, dass Menschen sagen können:

**„GEMEINSCHAFT BARMSTEDT – UNSER ZUHAUSE“**

*Prediger Jürgen Wesselhöft, Vorbereitungskreis*

[www.gemeinschaft-barmstedt.de/unsere-gemeindekultur](http://www.gemeinschaft-barmstedt.de/unsere-gemeindekultur)





## HERZLICHE GRÜSSE

### VON DER GEMEINSCHAFT IN RATZEBURG!

Tja, der VG. Welche Beziehung haben wir zu ihm? Ich möchte mal sagen, es ist über die Jahre/Jahrzehnte ein etwas distanzierteres Verhältnis entstanden. Die Bereitschaft der alten Geschwister (die mittlerweile fast alle verstorben sind) an den Angeboten des VGs teilzunehmen, war in der Vergangenheit sehr groß, wenn nicht sogar eine Selbstverständlichkeit im Hinblick auf die Kontaktpflege. Diese Zeiten sind – zumindest in RZ – passé. Irgendwie ist es nicht gelungen, den berühmten „Funken“ auf die Jüngeren überspringen zu lassen. Das mag zum einen mit dem heutigen Zeitgeist zusammenhängen, der ein übergemeindliches Zusammentreffen nicht als Grund zur Freude, sondern eher als Last sieht. Man kennt nur wenige (wenn überhaupt), sodass bei einem wenig zugkräftigem Angebot („Ist das nicht eher nur was für die Alten?“) nicht der Wunsch aufkommt, an diesem teilzunehmen. Dazu kommt, dass für uns als Gemeinde im Randbezirk des VG, der Besuch von Veranstaltungen mit einem Anfahrtsweg von mindestens 1,5 Stunden verbunden ist. Das alleine sollte natürlich kein Hinderungsgrund sein. Infolgedessen könnte ein Anreiz – aus meiner Sicht – nur in einem verbessertem Angebot bestehen. Nur, wie könnte so etwas aussehen? Wir haben tatsächlich aus unserer Gemeinde zwei Voten dazu:

- Förderung der Begabungen der Mitglieder (durch z.B. Lehrgänge, Workshops)
- Förderung/Stärkung des Laienpredigeramtes

Neben diesen möglichen (dienstbegleitenden) Maßnahmen (die ich sehr gut finden würde!), könnte aber auch ein bunterer Blumenstrauß an Themen und Referenten an einem Veranstaltungstag hilfreich sein, sodass sich möglichst Viele, generationsübergreifend, von den Angeboten angesprochen fühlen würden.

Gott mit Euch! *Jann Seel, Vorsitzender in Ratzeburg*

Die Redaktion lädt alle herzlich zur „Fortbildung für Gemeinschaftsvorstände“ am 08.09. in Kaltenkirchen und zur Bibelwerkstatt I am 26.05. und II am 01.09. ein.“! ☺



## BERICHT AUS DEM „RANDBEZIRK FLENSBURG“

Flensburg – der hinterste Winkel im *echten Norden*. Flensburg, ebenfalls einer der hintersten Winkel des VG. Für Gemeinschaften, die einen Randbezirk darstellen, ist Gemeinschaft mit der VG-Familie erleben immer etwas weiter weg, als für solche, die im Herzen, in der geographischen Mitte, liegen.

Trotzdem ist für Flensburg die Zugehörigkeit zu etwas Größerem essentiell. Erst vor kurzem kam der Wunsch auf, die Jugendarbeit wieder an den EC-Nordbund anzugliedern. Nach einigen Jahren ohne aktive EC-Mitglieder in Flensburg möchten junge Erwachsene trotz (oder möglicherweise gerade wegen) der geographischen Distanz zu anderen Gruppen dazugehören. Sie wollen Teil eines Verbandes sein, mit dem sie sich identifizieren, zu dem sie eigentlich schon gefühlt immer gehört haben. Sie wollen diesen Verband aktiv mitgestalten, sich einbringen und mit eigenen Ideen die Verbands- und Ortsarbeit voran bringen. Man möchte sich mit anderen Gruppen verbunden fühlen, gemeinsam irdisch und geistlich wachsen in den Angeboten, die ein Verband mit sich bringt. Sie wollen die Struktur und Sicherheit, die das große Ganze bildet, sich aneignen, in ihren Grundfesten agieren. Sie wollen mit einer strukturierten Kinder- und Jugendarbeit junge Gemeinde bauen.

Eine Zugehörigkeit zu einem Verband, das schafft Gemeinsamkeiten, das bringt Struktur, im besten Fall Vertrauen. Als Randbezirk kocht man teilweise sein eigenes Süppchen, denn trotz aller Herzensnähe kann eine geographische Distanz – und damit eine gewisse Hürde – nicht verleugnet werden. Wer jedoch nur in den eigenen Wassern fährt, der wird nie einen Ozean überfahren können. Dazu braucht es Gemeinschaft und eine Anbindung an etwas Größeres.

Verbandsarbeit ist auch für Randbezirke positiv. Die Hürden für die Teilnahme an überregionalen Angeboten sind möglicherweise höher, als für andere Bezirke des VGs. Trotzdem ist die Zugehörigkeit ein Schlüssel für eine lebendige Gemeinschaft. Denn sie öffnet den Blick für eine weitere Ebene, weg von der eigenen Gemeinschaft, hin zu einer landesweiten Bewegung.

Obwohl Flensburg ein Randbezirk des VGs ist, ist man dennoch mittendrin. In Entscheidungen, in Gedankengängen, in Arbeitskreisen, durch überregionale Angebote. Aus dem hintersten Winkel des hohen Nordens kommt bei aller geographischen Distanz eine Herzensnähe für Verband, Zugehörigkeit und Gemeinschaft – kurz: für den VG, bzw. EC!

*Adrian Zollenkopf, Flensburg*

# Die Seite für die ganze Familie



## Gemeinsam leben – kreativ und spielerisch



### DAS ERINNERUNGSGLAS

„Den Spruch müssen wir uns merken.“

„Toll, heute hast Du das erste Mal ganz allein den Geschirrspüler ausgeräumt!“

„Ab heute gehörst Du zu den Fahrradfahrern!“

Damit besondere Erlebnisse, Erfahrungen, erste Wörter, Schritte ... nicht in Vergessenheit geraten, gibt es das Erinnerungsglas.

Es ist ein einfaches Weckglas und steht an einem sichtbarem Ort in der Wohnung. Natürlich kann es auch noch mit den Kindern vorher dekorativ gestaltet werden. Daneben liegt ein kleiner Zettelblock mit Stift.

Immer, wenn etwas nicht vergessen werden soll, wird es aufgeschrieben und in das Glas gesteckt.

Einmal im Monat oder an Silvester oder wenn das Glas voll ist, werden die Zettel in gemütlicher Runde vorgelesen.

Dieses Glas kann gern durch ein zweites Glas erweitert werden, in dem Eltern und Kinder aufschreiben, was sie gern in nächster Zeit mal gemeinsam machen möchten, z.B. Radtour, Eis essen, Schwimmbadbesuch ...

### DER REGENSPIELENACHMITTAG

Es ist kalt, regnerisch, windig! Ja, eigentlich sollten wir bei dem Wetter raus, aber nur ganz kurz ... und dann machen wir einen Spielenachmittag. Jedes Kind darf sich ein Spiel aussuchen. Zwischendurch machen wir Waffeln, knabbern Kekse, trinken Kakao.

Dazu paar Spielideen, die auch schon jüngere Kinder (so ab 4 Jahren) mitspielen können und die auch Erwachsenen Spaß machen.

### STONE AGE JUNIOR

Hier kommen die Siedler von Catan-Fans auf ihre Kosten. Das Spiel ist für 2-4 Personen, dauert etwa 15 Minuten. Mit Glück und etwas Denkvormögen werden Mammutzähne, Fische, Tonkrüge, Pfeilspitzen und Beeren gesammelt. Alles mit dem Ziel, sie umzutauschen und eine Siedlung zu bauen. Wer zuerst drei Siedlungen hat, hat gewonnen.

Neben der gut durchdachten Spielidee ist der liebevoll illustrierte Spielplan mit seinen Holzfiguren eine Augenweide.

Erschienen ist das Spiel im Hans im Glück Verlag.

### DA IST DER WURM DRIN...

*Ein kinderleichtes Würfel- und Beobachtungsspiel*

Bei der Buddelrallye lässt jeder Spieler seinen Wurm „im Erdboden“ des dreilagigen Spielplans verschwinden. Mit dem Farbwürfel ermitteln die Spieler bei jedem Spielzug, wie lang sich der eigene Wurm beim Graben machen darf.

Wer auch die Würmer der Mitspieler aufmerksam beobachtet, kann schon vorab richtig abschätzen, welcher Wühler unterwegs zuerst am „Guckloch“ des Blumen- und Erdbeerbeets auftaucht.

Ab und zu darf man einen Blick in die „Sichtschlitze“ des Spielplans werfen und staunen, wie weit der Wurm schon gekommen ist.

Erschienen im Zochverlag, spielbar für 2-4 Personen

### SPIELEN AUF ZEIT

Ein ganz besonderer Spielenachmittag auch für Familien, bei denen gern mehr als 4 Personen mitspielen möchten.

Es werden 3-4 Spielklassiker herausgesucht, die man jeweils gut mit zwei Personen spielen kann, z.B. Mühle, Uno, Mensch ärgere dich nicht, Halma... Alle sollten die Spiele kennen und beherrschen. Bei einer ungeraden Spieleranzahl sollte ein Spiel dabei sein, was auch allein spielbar ist wie z.B. Kniffel

Die Gesamtspielzeit wird entsprechend des Alters der Spieler festgelegt.

Nun setzen sich die Spielpaare an einen Tisch und beginnen jeweils ihr Spiel. Nach fünf Minuten klingelt der Wecker und der eine Spieler wechselt zum Spiel nach links und der andere nach rechts. Dort wird nun die jeweilige Spielposition übernommen.

Wenn eine Familie noch gern den Gesamtgewinner krönen möchte, notiert jedes Familienmitglied sich seine Gewinne auf einen Zettel. Der Sieger darf den nächsten Regenwetterspielenachmittag ausrichten :-)

Annette Pempeit



RÜCKBLICK

EINBLICK



Wer wissen will, wie unser Wochenende war, muss Menschen fragen, die dabei waren. (Oder sich selbst fürs nächste Jahr anmelden.) So viel soll nur verraten werden: Es hat sich gelohnt. Es gab viel Zeit zur Begegnung. Vom Grillen am Freitag über die Nachtcafés bis hin zum Stehkafee am Sonntag. Es wurde richtig viel gesungen. Ausschließlich aus dem neuen „Feiert Jesus fünf“-Liederbuch. Durch die Vertreterversammlung gab es Einblicke hinter die Kulissen des Nordbundes und es konnte an der strategischen Ausrichtung mitgearbeitet werden. Es gab das gewohnt gute Essen vom EBZ und richtig wertvolle Impulse für unsere Kinder- und Jugendarbeiten vor Ort. Es war identitätsstiftend, informativ, kurzweilig und prägend. Um das nachfühlen zu können, muss man selbst dabei sein, oder wenigstens in die begeistertsten Augen eines Augenzeugens blicken können.



AUSBLICK

Ein nächstes Tool des Deutschen EC-Verbandes wird ein EC-Check für Ortsgruppen sein. Damit soll gezielt in drei Einheiten eine Standortbestimmung erfolgen, der Auftrag für den Kreis in dem jeweiligen Ort herausgearbeitet werden und ein Zukunftsprozess konkret angestoßen werden. Aller Voraussicht nach kann man mich dazu ab Oktober einladen.



Was ist ein Beziehungskompass? Wer beim MitarbeiterWochenEnde war, der weiß das jetzt. Jugendarbeit ist schnelllebig und eigentlich immer im Wandel. Gute Jugendarbeit nimmt Fahrt auf und hält das Tempo hoch. Aber je höher das Tempo, umso wichtiger wird der Kurs. Man kann eben nicht durch Geschwindigkeit ausgleichen, was einem an Richtung fehlt. Im Gegenteil: Kommt man vom Kurs ab, wird Schnelligkeit zum größten Gegner. Ein Kompass zeigt die Richtung an. Von Zeit zu Zeit ist es gut, wenn man mal drauf schaut. Und das haben wir getan.

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit. Aber Beziehungen brauchen Zeit. Wie ist diese Zeit gut investiert? Andreas Müller vom Deutschen EC-Verband hat uns mit hineingenommen in den Zukunftsprozess, der die deutsche EC-Bewegung gerade intensiv beschäftigt. Und ein zentraler Baustein dieses Prozesses ist der Beziehungskompass. Vier Dimensionen, vier Hauptrichtungen prägen gute Jugendarbeit: Die Beziehung nach oben zu unserem Schöpfer und Erlöser (UP), die Beziehung zu den Mitgliedern unserer Gruppe, die unser Glaubensleben maßgeblich prägt (IN), die Beziehung zu den Christen, von denen wir profitieren, wenn wir über den Tellerrand hinausschauen (WITH) und die Beziehung zur Welt, in die wir ganz bewusst gesandt sind, damit auch andere Menschen Gottes Liebe kennen lernen (OUT). All diese vier Dimensionen sollen und müssen in unserer Jugendarbeit erkennbarer Bestandteil sein. Und es war spannend zu sehen, wo unsere blinden Flecken bisher waren und sind. Wir haben versucht kreativ zu denken und neue Wege zu finden, auch die Dimensionen in den Blick zu nehmen, die bisher bei uns ein Schattendasein fristen. Es kam zu vielen wertvollen Impulsen und das Wochenende bot viele Gelegenheiten gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen Orten an diesem Thema weiterzudenken.

Jugendreferent Thomas Seeger, EC-Nordbund



# Wenn man „Gemeinschaft“ schon im Namen trägt



**S**eit dem Ende des 19. Jahrhunderts gibt es fast überall im Land „Landeskirchliche Gemeinschaften“. Gestartet war man einmal als „Verband für Gemeinschaftspflege und Evangelisation“. Die Art dieser verbindlich gelebten Gemeinschaft hatte eine große Anziehungskraft, weil sie ein glaubwürdiges Zeugnis der guten Nachricht des Neuen Testaments war. Doch wie steht es heute um den Wert echter Gemeinschaft in der Gemeinschaftsbewegung?

Ja, wir sind auch heute noch eine echte Gemeinschafts-Bewegung. In unseren Gottesdiensten, Bibelstunden und Hauskreisen gibt es in der Regel kein anonymes Nebeneinander. Der Glaube an Jesus Christus verbindet uns. Wie wertvoll das ist, merkt man oft erst, wenn man z.B. durch einen Umzug darauf verzichten muss. Am Anfang mag man es als Entlastung empfinden, aus dem vielfältigen Gemeindefröhen herausgenommen zu sein. Doch auf Kurz oder Lang spürt man, dass etwas Wesentliches fehlt. Meinem Glauben fehlt Gemeinschaft. Meinem Bibellesen fehlt der Austausch. Meinem Gebet fehlt das Amen der anderen. Mein Singen verstummt. Mein geistliches Leben verkümmert.

Wir sind von Gott zur Gemeinschaft geschaffen. Wir brauchen einander, sind aufeinander angewiesen, auf Ermutigung, Fürbitte, Korrektur. Wer sein Christsein alleine leben will, ist wie ein Wanderer ohne Proviant und Wasser. Lebendiges Christsein äußert sich in Gemeinschaft mit drei Dimensionen: Gemeinschaft mit

Gott; Gemeinschaft mit denen, die ebenfalls Christus nachfolgen; und Gemeinschaft auch mit Gott-fernen Menschen, denen man auf dem Weg begegnet. Jesus selbst hat diese drei Dimensionen von Gemeinschaft konsequent vorgelebt. Die Ausdrucksformen mögen sich ändern, die Sehnsucht nach Gemeinschaft aber bleibt.

Etwas selbstkritisch müssen wir wohl eingestehen, dass der Focus unserer Gemeinschaft oft zu stark auf uns selbst, auf unser Miteinander und unsere Programme ausgerichtet war. Wir waren uns selbst genug – und damit voll beschäftigt. An immer mehr Orten entdecken Gemeinden in den letzten Jahren jedoch wieder neu die Welt um sich her und fragen: Welchen Auftrag haben wir eigentlich für unsere Umgebung? Wie können wir eine wertschätzende Gemeinschaft leben mit den Menschen um uns her?

Als Gemeinschaftsbewegung haben wir einen Neuaufbruch nötig. Aufbrechen zu einer leidenschaftlichen Liebesbeziehung zu Gott. Aufbrechen zu einer verlorenen Welt, in die Gott uns gestellt und gesandt hat; eine Welt voller Not und Angst, Krieg und Flucht, Streit und Trauer. Das schließt ein, dass wir aufbrechen zu neuen Wegen, dass wir den uns gegebenen Auftrag innovativ gestalten, damit die Menschen unserer Zeit die freimachende Botschaft von Jesus hören und verstehen können.

Wie wäre es, wenn wir als ganze Bewegung in dieser Weise von Gottes Geist neu bewegt werden!? Wenn

unsere Gemeinschaften eine neue Anziehungskraft und Relevanz für unsere Umgebung bekommen. Utopie oder greifbare Wirklichkeit?

Die Gnadauer Werke und Verbände sind seit dem Erfurter Kongress 2013 bereits an vielen Stellen aufgebrochen, um Neues zu wagen. Und es zeigen sich bereits hoffnungsvolle Früchte. Jetzt gehen wir mit großen Schritten auf den zweiten Zukunftskongress zu, der im März 2019 in Willingen stattfindet. Dieser Kongress mit dem Motto „Upgrade – weiter.echter.tiefer“ soll eine Initialzündung werden, von der unsere ganze Bewegung erfasst wird. Wir laden ein, hierin eins zu werden im Gebet und auf Gottes Verheißungen zu vertrauen. Gott kann schließlich viel mehr tun, als wir bitten und verstehen. Was also hat Er vor mit unserer Gemeinschaftsbewegung? Mit Ihnen und mit mir.

Weitere Infos zum Kongress unter: [www.upgrade2019](http://www.upgrade2019)

Frank Spatz,  
Generalsekretär  
des Gnadauer  
Verbandes (Kassel)





### NEUES VOM WITTENSEE

Was verbirgt sich eigentlich hinter unseren „Teamtage“? Na klar, Tage mit unserem Team! Aber sonst so? Man könnte auch sagen: eine Mischung aus Fortbildung und Ausflug.

Wir fahren einmal im Jahr mit dem Wittenseeteam für 2 ½ Tage in ein anderes Tagungshaus, um zum einen zu sehen, wie andere es machen (und man sich als Gast dabei fühlt) und zum anderen Zeit miteinander zu verbringen, in der Freiraum für gemeinsame Unternehmungen, besseres Kennenlernen und auch viel Spaß ist. Spannend ist dabei der Blick hinter die Kulissen in Büro, Küche, Haus und Hof! Wir freuen uns über die große Offenheit diesem Anliegen gegenüber, die wir bisher in jedem Haus erlebt haben!

Hinterher fahren wir immer mit neuen Anregungen wieder nach Hause, was uns freut – und stellen aber ebenso fest, dass wir manches auch schon ganz gut machen. Was uns dann mindestens genauso freut!

In diesem Jahr besuchten wir im März das Evangelische Bildungszentrum Hermannsburg in der Südheide. Dort erfuhren wir so einiges über diesen geschichtsträchtigen Ort, freuten uns an der typischen Heidelandschaft, besuchten das Celler Schloss, wurden in einem Seminar für ein Lebensmittelprojekt sensibilisiert, an dem die Einrichtung gerade arbeitet, und diskutierten mit einem der Bildungsreferenten über Gastfreundschaft anhand der Geschichte von Maria und Martha. In den Pausen und abends entpuppte sich das Kartenspiel „Elferaus“ (mit geringfügigen Sonderregeln...) als der Renner! Wer die Version mit „hässliche Karten weitergeben“ kennt, weiß, dass sich das Blatt schnell wenden kann und auch die Gleichmütigsten nicht immer gleichmütig bleiben. Man hat schon von Fällen gehört, in denen mit Änderung des Dienstplans gedroht wurde... Zusammen zu lachen, tut einfach gut!

In einer ausführlichen Reflexionsrunde am letzten Vormittag trugen wir unsere Eindrücke zusammen und hielten fest, welche Ideen und Anregungen wir im Wittenseezentrum umsetzen könnten.

Dann ging's mit neuen Impulsen und neuer Motivation wieder nach Hause! So erleben wir unsere Teamtage als eine schöne gemeinsame Zeit, die letztlich auch unseren Gästen zugutekommt!

*IHRE EBERHARD UND BEATE SCHUBERT,  
HEIMLEITER-EHEPAAR DES EBZ WITTENSEE*

### AUS DEM VG

- ✓ Am 20.2. haben wir von **Veronika Hennemann** Abschied genommen. Sie war die Ehefrau unseres Predigers Martin Hennemann, Meldorf. Jesus Christus hat sie nach schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit heimgerufen. „Jesus sagt: Ich will euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,3). Wir beten für Martin Hennemann und wünschen ihm, dass Jesus als der Auferstandene ihn tröstet, mit Kraft des Himmels beschenkt und in seinem weiteren Dienst unter uns in besonderer Weise segnet!
- ✓ Die Einladung zur **VG-Mitgliederversammlung** am 28.4.2018, 9.30 Uhr, Klosterstr. 34 in Neumünster, erhalten Sie in Ihrer örtlichen Gemeinschaft.
- ✓ Im Arbeitskreis **Evangelisation** haben wir vier Arbeits-Schwerpunkte gesetzt:
  - Wie begeistern wir die Gemeinschaften für diesen Ur-Auftrag und das Kernanliegen der Gemeinde Jesu?
  - Welche inhaltlichen Fragen müssen wir ansprechen und theologisch bearbeiten?
  - Welche attraktiven Formen von Evangelisation gibt es heute und passen jeweils zu unserer Gemeinschaft?
  - Wie können wir unsere Gemeinschaften so auf Vordermann bringen, dass wir fröhlich Gäste willkommen heißen und sie sich wohlfühlen? Mit welchen „alten Dingen“ wollen wir aufräumen, um Gästen und Besuchern bei Jesus ein Zuhause geben zu können?

Drei Arbeitskreise haben in den Regionen zu arbeiten begonnen – vier sollen es möglichst werden (Nord, Ost, Süd, West), sich mit den Anliegen intensiv zu befassen. Alle Gemeinschaften sollen möglichst in ihrem Regional-Arbeitskreis vertreten sein. Wer – vor allem auch ehrenamtlich! – Interesse daran hat, melde sich bitte bei den Hauptamtlichen im Bezirk!
- ✓ Der Gemeinschaftsrat hat sich auf seiner Klausur am 16./17.3. mit der **VG-Perspektiv-Entwicklung** für die nächsten zehn Jahre befasst. Zusätzlich zur Evangelisation wollen wir drei Schwerpunkte besonders bearbeiten:
  - Wie fördern wir die Gemeinschafts-Entwicklung in die Zukunft in unseren Gemeinschaften?
  - Wie statten wir unsere Vorstände mit Leitungskompetenz aus?
  - Wie vermitteln wir eine gesunde VG-Identität an Besucher weiter, die den VG bisher nicht kennen?

Jesus Christus spricht: Ohne mich könnt ihr NICHTS tun! Er sagt aber auch: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt VIEL FRUCHT! (Joh 15,5).  
Beteten Sie mit, dass JESUS uns leitet, erfüllt und segnet!  
Herzlichen Dank!

Inspektor Michael Stahl, Süderbrarup

GEBURT



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



SILBERNE HOCHZEIT



GOLDENE HOCHZEIT



NEUE MITGLIEDER



GEBURTSTAGE MAI



GEBURTSTAGE JUNI





## Vielen DanG

*Nach 23 Jahren Mitarbeit und davon 20 Jahren Sitzungsleitung als Vorsitzender hat sich Enno Karstens im Gemeinschaftsrat am 17. März mit einem Kaffeetrinken verabschiedet. Seine Frau Stefanie Karstens hatte dafür großartiges Tortenbuffet vorbereitet – herzlichen Dank dafür! Gunter Krahe, zweiter Vorsitzender des Verbandes, überbrachte Enno und Stefanie Karstens den Dank des Gemeinschaftsrats mit folgenden Worten:*

Lieber Enno, liebe Stefanie,

einen kleinen Dank wollen wir euch hier im Gemeinschaftsrat nicht nur für Eure Einladung zum Kaffeetrinken, sondern Dir, Enno, für dein ehrenamtliches Engagement für den -VG- Verband der Gemeinschaften, und deine Zeit mit uns im Landesbrüdererrat sagen.

Ach ja, nicht Landesbrüdererrat, sondern Gemeinschaftsrat. Es hat sich ja doch -VG- viel geändert in den letzten Jahrzehnten.

Vor mehr als zwei Jahrzehnten bist Du -VG- Vorsitzender geworden. Seit dem hast Du nicht nur -VG- viel geleistet, sondern auch uns -VG- viel Gutes getan.

Im letzten Vorstand hast Du berichtet, dass für Dich in den letzten Wochen und Monaten schon -VG- vieles geändert und vieles geendet hat. Daran wurde uns nochmal deutlich, wieviel Du in deiner Ausübung des Amtes für den VG eingesetzt hast.

Du hast das Amt in wirklich guter Weise und von den

-VG- Vätern geprägt und -VG- voll Gott vertrauen ausgeübt.

Grundlagen unseres Verbandes sind -VG- e-Vangelisation und Gemeinschaftspflege. Auch das ist Dir immer wichtig gewesen.

Demnächst wirst Du aus dem Amt ausscheiden. Wir wünschen Dir, dass Du in dem neuen Lebensabschnitt mit -VG- Vollgas und mit -VG- viel Genuss starten kannst. Und wir wünschen Euch, dass Steffi und Du immer wieder erlebt, dass Ihr, durch Gott, Leben und -VG- volle Genüge habt. Und sagen einfach an dieser Stelle -VG- vielen ..... Dang.



Wer Enno und Stefanie Karstens persönlich danken möchte, ist zur Mitgliederversammlung, dem offiziellen Dienstende von Enno Karstens als ehrenamtlicher VG-Vorsitzender, am 28. April, 9.30 Uhr in Neumünster herzlich eingeladen!

*Gunter Krahe, Neumünster*